

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Sor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Krause,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haase
Klein & Bogler, Invalidenthal,
Rudolph Roffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 62.

5. August 1899.

Auf Folium 250 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute die schon früher bestandene Firma August Horn in Bretinig und als deren Inhaber der Leinwandfabrikant Herr Friedrich August Horn daselbst eingetragen worden. Weiter wurde heute auf bezeichnetem Folium verlaubt, daß der Leinwandfabrikant Herr Edwin Wiegand Horn in Bretinig Mitinhaber der Firma ist und daß die durch dessen Eintritt in das Handelsgeschäft entstandene offene Handelsgesellschaft, welche die ursprüngliche Firma beibehält, am 1. Juli 1899 begonnen und ihren Sitz in Bretinig hat. Pulsnik, am 1. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche das 23. Lebensjahr erfüllt haben und bei der Pflichtfeuerwehr noch nicht eingestellt worden sind, haben sich sofort behufs ihrer Einstellung in derselben in der Rathschreiberei anzumelden. Pulsnik, am 4. August 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Unterm heutigen Tage ist
Fräulein Ottilie Kühn aus Goldberg in Schlesien,
bisher Unterhebamme in der königlichen Frauenklinik zu Dresden, als Hebamtin für den hiesigen Hebammenbezirk eidlich in Pflicht genommen worden. Pulsnik, am 2. August 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Zur Vorbereitung der künftigen deutschen Handelsverträge.

In den ersten Jahren des herannahenden neuen zwanzigsten Jahrhunderts laufen fast alle gegenwärtig bestehenden Handelsverträge des deutschen Reiches mit dem Auslande ab, es ist daher ganz begreiflich, wenn die Reichsregierung schon vor einiger Zeit die Vorbereitung der neuen Handelsverträge energisch in Angriff genommen hat. Es fragt sich nun, welchen Charakter dieselben erhalten sollen, ob sie, wie bisher, im Allgemeinen einer gemäßigt-schutzöllnerischen Richtung entsprechen oder ob sie mehr extrem gehalten werden sollen, sei dies nun nach der Seite einer erklärten Hochschutzzollpolitik oder aber nach der einer entschiedenen Freihandelspolitik hin. Da darf indessen wohl schon jetzt wenigstens das Eine als ausgemacht gelten, daß an ein Abschwenken der deutschen Zoll- und Handelspolitik nach der letzteren Richtung hin nicht zu denken ist, schon deshalb nicht, weil im jetzigen deutschen Reichstage, der menschlichen Voraussicht nach die Genehmigung der neuen Handelsverträge auszusprechen haben wird, schwerlich eine freihändlerische Mehrheit zusammenzubringen wäre. Außerdem aber würde überhaupt die gesammte Tendenz, wie sie sich in den gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen der größeren Culturvölker während des letzten Jahrzehnts herausgebildet hat, dem Einlagen eines solchen freihändlerischen Weges der deutschen Handelspolitik durchaus widersprechen, denn es wiegt da theils die gemäßigt-schutzöllnerische, theils aber auch die radical-schutzöllnerische Strömung vor, sind doch selbst Staaten wie Nordamerika und Frankreich, von ihrer früheren Freihandelsmaxime längst in das Gegenteil einer unbedingten schutzöllnerischen Politik übergegangen.

Demnach kann es für Deutschland bei dem Abschluß seiner künftigen Handelsverträge wohl nur darauf ankommen, ob hierbei im Geiste der bisherigen gemäßigt-schutzöllnerischen Richtung vorgegangen, oder ob die volle schutzöllnerische Seite angeschlagen werden soll. Freilich ist aber eine Entscheidung nach jeder der beiden Richtungen hin schwierig und verantwortungsvoll, denn es kommen gerade auf dem Gebiete der Handelsverträge außerordentlich mannigfaltige, sowohl zeitliche, als auch individuelle — letzteren Begriff auf die einzelnen Staaten bezogen — wie sachliche Factoren in Betracht, vor Allem muß aber auch die praktische Erfahrung in Berücksichtigung gezogen werden. Und letztere lehrt für Deutschland, daß unsere industriellen und gewerblichen Kreise ebensowenig wie die landwirtschaftlichen Kreise bei den gegenwärtigen Handelsverträgen schlecht gefahren sind, mögen gleich bei verschiedenen derselben Fehler in Einzelheiten seitens der deutschen Unterhändler begangen worden sein. Damit soll nun aber keineswegs gesagt sein, daß man deutscherseits in den bevorstehenden Verhandlungen mit den fremden Staaten über die Neuregelung der gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen allenthalben einfach an der Norm der bisherigen Handelsverträge festzuhalten hätte, vielmehr muß sich diese Stellungnahme Deutschlands in den kommenden Handelsvertragsverhandlungen in jedem einzelnen

Falle nach der Haltung des anderen Theiles richten. Will also der betreffende Staat Deutschland etwa keine gleichwerthigen Gegenconcessionen für die Zugeständnisse gewähren, die Deutschland demselben zu machen bereit ist, so muß dann deutschseits eben „aufgetrumpft“ werden, vielleicht durch Drohung mit der Anwendung eines Maximalzolltarifs, auch dürfte dann die deutsche Regierung nicht vor einem eventuellen Zollkriege zurückschrecken. Eine Nation, die respektirt sein will, muß eben auch wirtschaftlich „bis an die Zähne“ gewaffnet sein und für den Nothfall vollwerthige Waffen in ihrer wirtschaftlichen Kistkammer haben, dieselben aber dann auch anzuwenden wissen, erforderlichen Falles rücksichtslos. Im Allgemeinen sind die deutschen Zoll- gegenüber dem Auslande bislang größtentheils viel geringer als die des letzteren, es kann daher nur mit Genugthuung begrüßt werden, wenn, wie es den Anschein besitzt, die deutsche Regierung dazu schreitet, sich für die Zukunft besseres wirtschaftliches Rüstzeug zu verschaffen. Ein solches würde ein autonomer Zolltarif gewähren, der auf eingehenden Untersuchungen der inneren Bedürfnisse beruhend, zugleich die Möglichkeit darbieten würde, beim Abschluß neuer Handelsverträge Compensationen für von auswärts zu erlangende Vortheile zuzugestehen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hielt am vergangenen Mittwoch Abend Herr Musikdirektor Frenzel in dem schön illuminierten Garten des Schützenhauses das letzte Abonnements-Concert ab, das sich auch eines reichen Besuches zu erfreuen hatte. Alle Nummern des Programms wurden mit trefflichem Gelingen zu Gehör gebracht und Herr Musikdirektor Frenzel legte somit Zeugniß ab, daß er es sehr wohl versteht, auch größeren Ansprüchen Genüge zu leisten. Der laute Beifall, der seitens des Publikums gezollt wurde, bewies dessen volle Befriedigung des Dargebotenen. Auch Herr Schäfer hatte seinen Theil beigetragen, indem er bald durch Rothfeuer, bald durch Raketen, bald durch Feuerregen und sonstige Lichteffekte zu dem Gelingen des Ganzen beitrug.

Pulsnik. Bei der Post- und Telegraphenanstalt in Pulsnik ist seit einigen Tagen eine Unfallmeldestelle eingerichtet. Die Unfallmeldestelle kann bei Brandausbrüchen, in Krankheitsfällen, bei nächtlichen Diebstählen, bei Wassernoth und sonstigen Unfällen zur telegraphischen Uebermittlung der Unfallmeldungen auch während der Nacht insoweit benutzt werden, als die vorhandenen Verkehrsmittel zur rechtzeitigen Uebermittlung der betreffenden Nachrichten ausreichen. Die Telegraphenanstalt übernimmt nur die telegraphische Uebermittlung der betreffenden Telegramme und deren Bestellung gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren. Die Beamten sind nicht befugt, selbstständig Unfallmeldungen abzufassen oder bei Feststellungen über Ort und Umfang der Unfälle in irgend einer Weise, etwa durch mündliche Weitermeldung u. s. w., mitzuwirken. Um während der Nacht Unfallmelde-telegramme aufzugeben,

ist die am Posthause befindliche Nachtklingel (Druckknopf) zu benutzen.

Pulsnik. Der hiesige Gebirgs- und Verschönerungsverein hat eine neue Ansichtspostkarte vom Schwedenstein zur Ausgabe gebracht, die auf dem Schwedenstein, sowie in allen Buch- und Papierhandlungen und mehreren Restaurants zum Verkauf gelangt.

Mit Anfang August ist die Schonzeit für alle unsere Fische vorüber, also auch für Karpfen, Schleien, Zander und Barsche. Im Fischkalender sind es die zwei Monate August und September, während welcher keinerlei Fischgattung Schonzeit hat. Die im Ganzen 41 Arten Fische, welche in der Elbe, wenn auch immer seltener, vorkommen, sind nun also auch nicht mehr sicher und nun sieht man das Ufer wieder fleißig von Anglern und ihren Zuschauern besetzt.

Sonnenschein und frische Luft ist jetzt die Parole für Jedermann, der gesund werden und bleiben will. Der Italiener sagt: „Wohin die Sonne nicht kommt, dahin kommt der Arzt“, und ein altes Sprichwort lautet: „Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen dreimal so oft, als auf der Sonnenseite.“ Da Sonnenschein den Stoffwechsel des Organismus, das Nervensystem und die Gemüthsstimmung in ganz erheblicher Weise anregt, sollten diese große Wohlthat besonders Kinder und alte Personen, Bleichsüchtige, Nervöse, Schwindelkranke und mit Hautkrankheiten Behaftete sich zu nütze machen. Wer noch von der abergläubischen Ansicht beherrscht wird, daß Nachtluft ungesund sei, und deshalb noch bei geschlossenen Fenstern schläft, der entschieße sich doch endlich einmal, in diesen milden Sommernächten die Fenster offen zu lassen; tiefer, ruhiger, erquickender Schlaf ohne das lästige Schwitzen und morgens ein frisches, munteres Erwachen ohne Schlafheit und Bleichsüchtigkeit in den Gliedern wird der Lohn sein! Der Sommer bildet die hygienische Gnadenzeit zur Kräftigung des Körpers gegen die Unbilden der rauhen und kalten Jahreszeit. Jetzt können auch die verweichlichten, schlaffen, widerstandlosen Wasser- und Luftkranke mit Kräftigungs- und Abhärtungskuren beginnen. Wenn es nicht vergönnt ist, über Berg und Thal oder in die Gebirge zu wandern, der stelle sich morgens, mittags und abends ans offene Fenster und atme recht tief ein und aus, zuerst eine Minute lang, später bis eine Viertelstunde; das stärkt die Lunge, weitet die Brust, schafft Sauerstoff ins Blut.

Die Tageslänge hat mit dem August schon einen merklichen Schritt rückwärts gethan. Der längste Tag war 16 Stunden 29 Minuten, am 1. August war aber der Tag nur noch 15 Stunden 16 Minuten lang, das ist also schon ein Rückgang um 1 Stunde 13 Minuten. Der letzte August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist dann ein Rückgang von 2 Stunden 54 Minuten. Der August bringt schon ein schnelleres Rückwärtsgehen und vermindert die Tageslänge um 1 Stunde 44 Minuten.